



Petra Schwarz

SOMMERPEST

dtv 2014 • 316 S. • 8,95 • ab 14 • 978-3-423-71587-4

Die Freundinnen Paulina, Leo und Silvie fahren gemeinsam zum Zelten an die Ostsee. Sie träumen von Sonne, Strand und süßen Jungs und können es kaum erwarten, zum ersten Mal ohne Eltern unterwegs zu sein. Die hübsche Leo schleppt schon im Zug den ersten Jungen ab – Calvin, der im Nachbarort wohnt und mit dem sie sich am ersten Abend auf einer Party verabredet. Und auch der Reporter Lars hat großes Interesse an dem blonden und kurvigen Mädchen, das stets in Flirtlaune ist. Silvie und Paulina sind von ihrer Freundin eher ein wenig genervt, denn alle Männer haben immer nur Interesse an Leo – bis auf Hannes, der mit seinem

Hund Muffin ebenfalls am Strand zeltet und ein Auge auf die eher

unscheinbare Paulina geworfen hat. Bei der Party kommt es zum Streit zwischen den Mädchen: Leo will die Nacht unbedingt mit Calvin verbringen und weigert sich, mit Paulina und Silvie zum Campingplatz zurückzukehren. Doch auch am nächsten Morgen bleibt Leo verschwunden...

Die Handlung wird aus drei unterschiedlichen Perspektiven beschrieben: zum einen aus der von Paulina, die über weitere Teile der Handlung als Ich-Erzählerin auftritt. Dann wird personal über eine junge Frau namens Sandra geschrieben, die in dem Ferienort der Mädchen in einem Labor arbeitet und einen schrecklichen Fehler begangen hat, den sie jetzt zu vertuschen versucht – man erfährt, dass eine Gruppe gestohlener Laborratten in diesen Fehler involviert ist. Zuletzt kommt ein Unbekannter zu Wort, der zukünftige Täter, der „sie“ beobachtet – ohne, dass man dabei erfährt, welches Mädchen damit gemeint ist (einen Verdacht hat der Leser jedoch schnell und er bewahrheitet sich später auch).

Die Grundsituation des Romans ist nicht neu: Zwei oder mehrere Mädchen fahren gemeinsam und zum ersten Mal ohne ihre beschützenden Eltern in den Urlaub. Sie wollen Spaß haben und Jungs kennen lernen, aber nach kurzer Zeit wird der Urlaub zum Albtraum. In vielen Fällen (und so auch hier) verschwindet eines der Mädchen, wird entführt oder gar getötet, und am Ende begibt sich ihre beste Freundin in Gefahr, um sie zu finden und/oder den Täter zu überführen.

Die Figuren sind leider ein wenig klischeehaft gezeichnet, besonders die drei Freundinnen: Leo ist die pralle Blondine mit wilden Locken, der alle Männer sofort zu Füßen liegen (selbst der Schaffner!). Sie macht immer das, was sie will, interessiert sich nicht dafür, wenn sich jemand ihretwegen Sorgen macht, und flirtet mit jedem männlichen Wesen in ihrer Nähe. Sie ist eher unsympathisch und so machen sich



weder Silvie noch der Leser ernsthafte Sorgen, als sie am Morgen nicht im Zelt liegt, sondern sie denken, dass sie wieder einmal ihren Dickkopf durchsetzen will – ohne Rücksicht auf andere. Silvie ist das etwas zu ernste und zudem korpulentere Mädchen, das neben Leo kaum Beobachtung findet, und ständig eingeschnappt ist und meckert. Über sie erfährt man am wenigsten, nach nur einem Tag zieht sie aus dem Zelt aus und übernachtet stattdessen bei ihrer Tante, die zufällig im Nachbarort lebt. Paulina bildet die Mitte zwischen ihnen; sie ist das „normale“, leider flachbrüstige Mädchen, das sich gar nicht erklären kann, warum ein toller Typ wie Hannes Interesse an ihr zeigt.

Achtung: Spoiler!

Auch die Kriminalhandlung kann leider nicht überzeugen. Der Täter tritt in nur einer einzigen Szene zu Beginn kurz auf und verschwindet danach ohne jemals verdächtigt zu werden. Man merkt sich nicht einmal seinen Namen, so dass man später überrascht ist und zurückblättern muss, um festzustellen, dass es sich tatsächlich um die gleiche Figur handelt. Sein Motiv ist grundlegend zwar nachvollziehbar, viele seiner Handlungen sind es jedoch nicht. Dass er Leo tötet und die Leiche in sonderbarer Verkleidung symbolträchtig auf einer Parkbank drapiert, erscheint überflüssig und unmotiviert – hierfür wird außer des offensichtlichen Wahnsinns des Täters keine Erklärung gegeben. Ich persönlich finde es stets enttäuschend, wenn ein Täter am Ende einfach „bekloppt“ ist und selber nicht mehr weiß, was er tut und warum er es tut.

Spoiler Ende

Alles in allem konnte mich **Sommerpest** leider nicht überzeugen. Die Figuren bleiben flach und einzig Paulina kann szenenweise überzeugen und den Eindruck vermitteln, als sei sie nicht nur auf eine bestimmte Rolle festgeschrieben. Die Kriminalhandlung ist wirr und lässt zu viele Fragen offen, die nicht beantwortet werden (können), die Figur des Täters überzeugt nicht und lässt zudem keinerlei *fair play* mit dem Leser zu, der am Ende vermutlich ebenso enttäuscht sein wird wie ich es war.

Unterstützen Sie bei Ihrem Kauf eine lokale Buchhandlung!

Wenn Sie lieber online bestellen, bieten zwei Buchhandlungen Ihnen portofreien Versand, wenn Sie bei der Bestellung das Stichwort *Alliteratus* angeben; klicken Sie aufs Logo. Alliteratus ist kommerziell weder an der Bewerbung noch am Verkauf des Buches beteiligt.

